Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 56 (1911)

Heft: 18

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1911

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 5. Mai 1911.

Neue Bücher.

Englische Sprachlehre für Handelsschulen von *Frank Henry Gschwind.* M. A. St. Gallen. 1911. Fehr. 140. S. gb. 2 Fr.

Lehrbuch der Chemie und Mineralogie mit Einschluss der Elemente der Geologie für höhere Lehranstalten von Dr. *Karl Anton Henniger.* 4. u. 5. Aufl. Stuttgart 1911. Fr. Grub. 416 S. gr. 8⁰ mit 252 Fig. gb. 5. 65.

Lehrbuch der Experimentalphysik für den Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. *Wilh. Donle.* 5. und 6. Aufl. Stuttgart 1911. Fr. Grub. 398 S. gr. 8⁰ mit 420 Abb., einer Spektraltafel und 600 Übungsaufgaben. gb. Fr. 4. 80.

Das Pilzbüchlein für den Sammler und wandernden Naturfreund von *Adolf Wälde.* Stuttgart, H. Moritz. 62 S. mit 10 farb. Taf. und Textbildern. krt. Fr. 1. 60.

Volkskultur und Persönlichkeitskultur. Sechs Vorträge von Dr. *Paul Natorp.* Quelle & Meyer. 1911. gr. 8⁰. 172 S. gb. Fr. 4. 80.

Untersuchungen zur Psychologie und Philosophie. Herausg. von *Narziss Ach.* I. Bd. Heft 1.

Über den Willen. Vortrag von *Narziss Ach.* gr. 8⁰. 24 S. Fr. 1. 10 ib.

Abhandlungen z. Philosophie und ihrer Geschichte. Herausg. von Dr. *Falckenberg.* Quelle & Meyer. Heft 15.

Lotzes Kausaltheorie und Monismus von Dr. *Hans Kronheim.* ib. 118 S. 5 Fr.

16. *Die Prinzipien der evolutionistischen Ethik* nach H. Spenger und W. Wundt von Dr. *Alfr. Wiesenhütter.* 40 S. Fr. 1. 85.

Lehr- und Übungsbuch der Mathematik für höhere Mädchenschulen. Von Dr. *K. Monkemeyer* u. *K. Rüsewald.* Heft I 45 S. II 66 S. III 64 S. IV 80 S. Heft I—III je Fr. 1. 10. IV. Fr. 1. 35.

Rudolf Euckens Kampf um einen neuen Idealismus von *Emile Boutroux.* Leipzig, Veit & Cie. 32 S. mit Bild von Dr. Eucken. 50 Rp.

Die grossen Probleme in der Geschichte der Hirnlehre. Akad. Antrittsvorlesung von Dr. med. *Dölken.* Leipzig 1911. Veit & Cie. 32 S. Fr. 1. 60.

Populäre Philosophie. I. Was ein moderner Mensch von Kants Erkenntnistheorie wissen muss von *Moritz Bartsch.* 2. Aufl. Breslau 1910. Paul Schimmel. Fr. 1. 35.

Die Philosophie der Griechen von Dr. *Paul Deussen.* Leipzig 1911. Fr. A. Brockhaus. 530 S. gr. 8⁰. 8 Fr. gb. Fr. 10. 80.

Fortpflanzung und Vererbung von Dr. *Kurt Thesing.* Leipzig 1911. Theod. Thomas. 96 S. br. Fr. 1. 35.

Lehrbuch der Physik für Realschulen von *E. Grimsehl.* Leipzig. B. G. Teubner. 270 S. gr. 8⁰ mit 389 Figuren und einer farbigen Tafel. gb. Fr. 3. 50.

Dr. *Bastian Schmids Naturwissenschaftliche Schülerbibliothek H. Rebenstorff. Physikalisches Experimentierbuch.* I. Teil. Anleitung zum selbständigen Experimentieren für jüngere und mittlere Schüler. 232 S. mit 99 Abbildungen. gb. 4 Fr. ib. 3. Dr. *P. Dahms, An der See.* Geologisch-geographische Betrachtungen für mittlere und obere Schüler. 210 S. mit 61 Abbildungen. gb. 4 Fr. 4. *J. Keferstein, Grosse Physiker.* ib. 234 S. mit 12 Bildnissen. gb. 4 Fr.

Ein Führer durchs Lesebuch. Erläuterungen poetischer und prosaischer Lesestücke aus Volksschullesebüchern von *Fr. Polack* und Dr. *P. Polack.* I. Teil. 5, Aufl. ib. 236 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

Die griechische Tragödie, bearbeitet von *Johannes Geffken.* 2. Aufl. ib. 164 S. mit einem Plan. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 50.

Einwände gegen Sonderschulen für hervorragend Befähigte von *Jos. Petzoldt.* ib. 24 S. Fr. 1, 10.

Soziale Fürsorge für die Schwächlinge an untern Volksschulen von Prof. Dr. *Aug. Schmidt.* ib. 22 S. 70 Rp.

Physikalisches über Raum und Zeit von *Emil Cohn.* ib. 24 S. krt. 80 Rp.

Die neue Mechanik von *Henri Poincaré.* 22 S. ib. 80 Rp.

Übungsbuch für das Mädchenturnen von *Fritz Schroeder* und *Hella Verhülsdonk* ib. 240 S. mit 48 Abbildungen. Fr. 3. 50.

Das Gassenlied. Eine Kritik von *Anton Penkert.* Leipzig. 1910. Breitkopf & Härtel.

Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands von Dr. *Ernst Schäff.* Neudamm. 1911. J. Neudamm. 256 S. mit 76 vom Verfasser gezeichneten Abbildungen. Fr. 4. 70. gb. Fr. 5. 40.

Taschenbuch der Giftpflanzen von *A. Dinand.* Esslingen a. N. J. F. Schreiber. 130 S. und 46 Farbendrucktafeln. krt. Fr. 3. 40.

Das Schulkind. Ratschläge an Eltern und schulpflichtige Kinder von *Hermann Schindler.* Dresden. 1911. Alwin Huhle. 190 S. Fr. 2. 70.

Shakespeares Grosse Verbrecher. Richard III. Macbeth, Othello. Von *Erich Wulffen.* Berlin-Lichterfelde. P. Langenscheidt. 292 S. Fr. 5. 40.

Gerhard Hauptmanns Dramen. Kriminalpsychologische und pathologische Studien von *Erich Wulffen.* 2. Aufl. ib. 208 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 80.

Sammlung Göschen. 436 *Algebraische Kurven* von *Eugen Beutel.* II. Theorie und Kurven dritter und vierter Ordnung. Leipzig 1911. J. Göschen. 136 S. mit 52 Fig. gb. Fr. 1. 10.

Lehrbuch der mathematisch-kaufmännischen Volkswirtschaftslehre und einfachen Buchführung für höhere Lehranstalten und Fortbildungsschulen von *O. Offermann.* Dresden-Blasewitz 1911. Bleyl & Kaemmerer. 124 Seiten und Formulare. Fr. 2. 55. gb. Fr. 3. 40.

Arithmethik und Algebra für höhere Mädchenschulen von Dr. *E. Wilk.* I. Teil. Grundoperationen und Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten. ib. 76 S. Fr. 1. 20. gb. Fr. 1. 65.

Neue Rechenmethode, gegründet auf das natürliche Werden der Zahlen und des Rechnens von *E.* Dr. *Wilk.* 2. Aufl. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kaemmerer. 60 S. Fr. 1. 60.

Thrändorf-Meltzer. Religionsunterricht. Bd. III. Der Prophetismus und das nachexilische Judentum. Präparationen von Dr. *Thrändorf* & *H. Meltzer.* 3. Aufl. ib. 184 S. Fr. 3. 85. gb. Fr. 4. 50.

Lesestücke aus den prophetischen Schriften des alten Testamentes von Dr. *Herm. Meltzer.* 3. Aufl. ib. Ausg. B. 48 S. 25 Rp.

Kernlieder der Kirche in Stimmungsbildern. Von *Fritz Lehmensick.* 2. Aufl. ib. 1911. 170 S. Fr. 3. 50. gb. Fr. 4. 25.

Pädagogisches Vademekum. Ein Führer durch pädagogische Schriften und Bücher des Verlages Bleyl & Kaemmerer. Nach Schlagworten geordnet von *R. Materne.* ib. 78 S. 80 Rp.

Wandern, Spiel und Sport. Ein praktisches Handbuch für jedermann. M.-Gladbach. Volksvereinsverlag. 290 S. gb. 1 Fr.

Das Turnen auf der Mittelstufe für Knaben- und Mädchenschulen von *Jos. Thelen.* Düsseldorf 1911. Aug. Bagel. 86 S. und 11 Taf. Fr. 1. 65.

Die Anschaulichkeit des Geographischen Unterrichts. Ein Beitrag zur Methodik dieses Gegenstandes von *Hans Trunk.* 5. Aufl. Wien. IV. 2. Belvedereg. 30. 1911. Karl Graeser. 252 S.

Lehrbuch der Mathematik für Studierende der Naturwissenschaften und der Technik. Einführung in die Differential- und Integralrechnung und die Analytische Geometrie von Dr. *Georg Scheffers.* 2. Aufl. Leipzig 1911. Veit & Cie. 732 S. mit 413 Fig. 24 Fr.

Guide-Lexique de Composition française. Petit Dictionnaire de Style à l'usage des Allemands. Publié avec le concours de M. L. Chambouille par Dr. *Albrecht Reum.* Leipzig 1911. J. J. Weber. 696 S. gb. L. F. 10 Fr.

Briefe an einen jungen Mann von Dr. *Zbinden.* Deutsche Ausgabe von Prof. Fr. Maibach, Zürich 1911. Orell Füssli. 130 S. 2 Fr. gb. Fr. 2 60.

Briefe meiner Werdezeit von *Helen Keller.* Deutsch von Dr. A. Saager. Stuttgart, R. Lutz. 248 S. Fr. 4. 70. gb. 6 Fr.

Pinselzeichnen, Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht von *Wilhelm Balmer.* Zürich 1911. Orell Füssli. 3 Fr.

Wiget, G. Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge. St. Gallen 1911. Fehr. 56 S. 90 S.

Schule und Pädagogik.

Theodor Waitz, *Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften.* Mit einer Einführung über das Verhältnis der Waitzschen Pädagogik zu seiner Ethik, Psychologie, Anthropologie und Persönlichkeit. Herausgegeben von Dr. *Otto Gebhardt.* Bd. I (Bd. 44: Bibliothek pädagogischer Klassiker, herausgegeben von Friedr. Mann †). Langensalza, H. Beyer & S. 148 und 428 S. mit einem Bildnis von Waitz. br. 7 Fr., gb. Fr. 8. 50.

Th. Waitz ist 1864, wenig über 40 Jahre alt, mitten aus seiner Lehrtätigkeit und seinen anthropologischen Studien hinweggeschieden, und seine philosophischen und pädagogischen Schriften haben lange nicht die Würdigung gefunden, die sie verdienen. Es mag das damit zusammenhängen, dass es ihm nicht möglich war oder dass er sich nicht entschliessen konnte, seine Ethik zu veröffentlichen. Dr. O. Willmann hat Waitz durch eine Neuausgabe seiner Pädagogik (1875) vor Vergessenheit bewahrt. Heute bringt die Bibliothek pädagogischer Klassiker diesen philosophisch denkenden, vorsichtig urteilenden Pädagogen der Lehrerwelt nahe. Der Bearbeiter des Bandes stellt der Pädagogik und den kleinern Schriften von Waitz eine eingehende Untersuchung über dessen Stellung zur Philosophie und zur Pädagogik voran. Bei der Bedeutung, welche die „innere Einstimmung" in der Ethik bei Waitz einnimmt, ist es sehr wertvoll, dass er den Beziehungen der Persönlichkeit und der Schriften, insbesondere der allgemeinen Pädagogik von Waitz, nachgeht; nicht weniger aber, dass er auch den Zusammenhang der Pädagogik mit den übrigen Schriften und Studien von Waitz aufhellt. Es ist das eine verdienstvolle Darstellung, die geeignet ist, das Interesse und das Wesen der Waitzschen Pädagogik zu erschliessen. Dieses Werk selbst wird der Lehrer mit Gewinn lesen. Der empirische Charakter, die Betonung des Gemütslebens und der Gefühlsprozesse, sowie der Leistung der Intelligenz für die Sittlichkeit und die Erziehung und der Hinweis auf die soziale Bedeutung der Schule als Lebensgemeinschaft sind einige der Merkmale, die wir nur andeuten, um das Studium der Pädagogik von Waitz zu empfehlen. Von den kleinern Schriften, die derselben beigegeben sind, erwähnen wir: Reform des Unterrichts (1851), Methoden des Unterrichts im Lesen und Schreiben und zur Frage über die Vereinfachung des Gymnasialunterrichts.

Meyer, Walter, Dr. *Stipendien,* Gegenrecht der Kantone. Bern, A. Francke, Kommissionsverl. 35 S. 1 Fr.

Die schön ausgestattete Broschüre enthält eine Zusammenstellung der gesetzlichen Vorschriften über die Stipendien, die in den einzelnen Kantonen an Schüler, bis hinauf zur Hochschule, gewährt werden. Gesichtspunkt ist dabei das Gegenrecht, das die Kantone den Angehörigen anderer Kantone gegenüber beobachten, also die Betonung des schweizerischen Standpunktes. Die Verschiedenheit der Bestimmungen zeigt auch hier, wie scheidend unsere Gesetzgebung noch ist; doch gehts immer etwas dem Bessern zu. Sehen lassen dürfen sich die Zahlen, die in den Schlusstabellen zeigen, was der Kanton Bern im letzten Jahrzehnt an Stipendien geleistet hat. Die verdienstliche Arbeit kostete jedenfalls viel Mühe und verdient, gewürdigt zu werden.

Weimer, H., Dr., *Geschichte der Pädagogik* (Sammlung Göschen, Bd. 145). 156 S. gb. Fr. 1. 10. 3. Aufl. Leipzig, J. Göschen.

Dieses prächtige kleine Büchlein bietet mehr, als sein Umfang glauben lässt; es ist auch recht anregend geschrieben. In der dritten Auflage führt der Verfasser nicht bloss die pädagogischen und schulpolitischen Fragen und Entscheidungen (z. B. betreffend Schulaufsicht) bis zum Jahre 1910 weiter; er berücksichtigt auch die neueste pädagogische Literatur, um Ergänzungen und Verbesserungen anzubringen (s. Pestalozzi, Biographie von Heubaum u. a.). Als zusammenfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Erziehungsprobleme und Einrichtungen ist das Büchlein vorzüglich und besonders zur Repetition für Studierende (Lehrerprüfung) geeignet.

Zimmer, Hans, *Männer, Bücher, Probleme.* Langensalza 1911. F. G. L. Gressler. 206 S. 3 Fr.

In diesem Band vereinigt der Verfasser eine Anzahl Aufsätze und Kritiken, die er im Laufe der letzten Jahrzehnte in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hat. Er ist ein überzeugter Vertreter des Deutschtums und sieht darum im Volkstum das bleibende Prinzip für die Pädagogik. Das ist in dem Artikel: Volkstumspädagogik, näher ausgeführt, kehrt aber auch in andern Arbeiten wieder. Manche der Arbeiten tragen den Stempel der zeitlichen Veranlassung; andere könnten als frisch geschrieben erscheinen. Lesenswert sind die Abschnitte über Literatur-Lektüre (was soll das Kind lesen), Krüppelerziehung u. a.; interessant sind auch die Urteile über Persönlichkeiten (Kant, Herder, Fénélon, G. Fröhlich) und einige beigefügte Bücherkritiken.

Bühler, F. *Der Kampf um die Schule.* München, Herzog-Maxstr. 1911. Buchhandlung Nationalverein. 77 S. Fr. 1. 35.

In Bayern tobt der Kampf um die Schule am heftigsten. Daraufhin richten sich die Argumente des Verfassers, der entschieden für die Trennung von Kultus- und Unterrichtsministerium, für die Schulgewalt des Staates, acht Jahre Volksschule und obligatorische Fortbildungsschulen eintritt. Reiche volkswirtschaftliche und historische Hinweise unterstützen dessen Forderung einer allgemeinen Volksbildung, wie die Verteidigung der Simultanschule. In einem Anhang wird die bayrische Schulpolitik des letzten Jahrhunderts im Lichte amtlicher Dokumente beleuchtet. Daran schliessen sich „Priesterworte" als Protest gegen unchristlichen „Gewissenszwang" und „aufrechte Laienworte" gegen kirchliche Anmassung. Hat der Verf. zunächst bayerische Verhältnisse im Auge, so gelten seine Ausführungen überall, wo die Simultanschule von der Forderung der konfessionellen Schule bedroht ist. Die Schrift ist ein Zeuge des Kampfes der bayerischen Lehrer gegen ultramontane Anschauungen und Machthaber.

Denzer, Hans, *Schaffen und Lernen.* Theorie und Praxis des Werkunterrichts der Unter- und Mittelschule. Fr. 5. 40; gb. Fr. 6. 50. Leipzig, E. Wunderlich.

Wer die Bestrebungen auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichts der Unter- und Mittelstufe gründlich kennen lernen will, nehme das „Schaffen und Lernen" von Denzer zur Hand. Nach einer trefflichen Würdigung der Handarbeit als eines Erziehungsfaktors in der Entwicklung der Kultur und in der Erziehung des Einzelnen betrachtet der Verfasser die Handbetätigung auf den verschiedenen Schulstufen. So kommt er zu einer Scheidung derselben in freie Beschäftigung nach Fröbel, in Werkunterricht und in Handfertigkeitsunterricht. Der Hauptteil des Werkes befasst sich sodann mit dem Werkunterricht. Die verschiedenen Zweige dieses Unterrichts als: Tonformen, Papierformen, Ausschneiden, Malen, Stäbchen-, Faden- und Erbsenlegen bespricht es genau nach Zweck, Methode, Stoff, Technik. Abbildungen von Schülerarbeiten erläutern den Text. Was dem Buche einen besondern Wert verleiht, ist sein durch und durch praktisches Gepräge. Der Verfasser hat das Gebotene in seinen Klassen selber ausgeführt und erprobt und kann darum als durchaus zuverlässiger Führer angesehen werden. Er zeigt uns auch überall, wie die Handbetätigung mit dem herkömmlichen Unterricht verbunden werden kann, und wie er diesen unterstützt. Wir sehen voller Erwartung dem zweiten Teil entgegen, der den Arbeitsunterricht auf der Oberstufe behandeln soll. *C.*

Deutsche Sprache.

Der Schatzgräber. Herausgegeben vom *Dürerbund.* München. Gg. Callwey.

Eine Sammlung guter und billiger Schriften in schöner Ausstattung und gefälligem Format, bestimmt, gegen die verderbliche Literatur zu wirken, Sie wird ihr Teil zu diesem Zweck beitragen; die Auswahl ist gut. Der Preis der meisten Hefte ist 10 Pfg. Bereits sind 60 Nummern erschienen. Was sie bieten — ob für Kinder, die reifere Jugend, Erwachsene, sagt das Verzeichnis in jedem Heft — sei durch die letzten acht Nummern angedeutet; sie enthalten: 53. Kasperl ist überall, Schattenspiel von *Frz. Pocci* (15 Rp.; 54. Frithjofsage von *Bässler* (20 Rp.); 55. Aus dem Leben eines Schlachtenmalers von *Albrecht Adam* (20 Rp:); 56. Tagebuch des *Kolumbus* von der Entdeckung Amerikas von Dr. *Fr. Förster* (50 Rp.); 57. Zweibeinige Kirschdiebe von *Martin Braest* (schön illustriert, 15 Rp.); 58. Wahrhaftige Historie, wie *Klaus Kniphoff,* der grosse Seeräuber, von den Hamburgern überwältigt und gerichtet worden ist von Dr. *Otto Beneke* (15 Rp.); 59. Städte und Bürgertum von *K. Lamprecht* (für Seminarien usw., 20 Rp.);

60. Allerhand von *Franz Pocci.* — Der Lehrer sieht sofort, welche Bändchen sich für Klassenlektüre eignen. Dem Hause gibt der Schätzgräber Gelegenheit, rasch eine wertvolle Bibliothek anzulegen.

Eschmann, Ernst, *Mer singed äis!* Gedichte. Aarau. 1911. R. Sauerländer. 154 S. gb. Fr. 2. 50.

Leicht, gefällig und singbar dichtet Eschmann. Bald ist's, wir hören den Sänger aus dem Wiesental, bald Corrodi (Burns Lieder) oder J. Reinhart; doch es ist eigene Kunst. Was er als munterer Soldat, als flinker Tourist erlebt, was er im Haus, bei der Mutter, beim frohen Kind, in frischer Natur oder heimlich im Herzen beobachtet, gestaltet sich zum muntern Lied. Dabei ist die Mundart so weich, heimelig, echt. Manches dieser Liedchen wird bald Gemeingut der Jugend werden („Bin Chinde" ist das dritte Büschel der Gedichte betitelt); andere ergötzen, was sich liebt; sinnig sind die Fest- und Naturgedichte. Die Freunde der heimischen Mundart dürfen dem jungen Dichter für die Gabe danken. Der Verlag hat das Büchlein hübsch ausgestattet, dass es zu einem schönen Geschenkbüchlein wird.

Odermatt, Franz, *Volkskraft.* Roman. Frauenfeld, Huber & Co. 340 S. 5 Fr.

Am Vierwaldstättersee, wo die Nussbäume am Ufer verschwinden, ist der Ort der Handlung dieses Romans, in dessen Mittelpunkt der Fähndrich Wolfgang Frank und dessen Familie steht. Der erste Hofbauer im Dorf will er werden; ein Aufenthalt bei der Gotthardtruppe hat sein Streben nach Besitz, Reichtum gestärkt. Diesem Ziel opfert er seine Arbeit und die Gesundheit seiner Kinder. Nachdem das Unglück in die Familie eingekehrt ist, fällt er selbst als Opfer seines Ringens. Nachbarlicher Streit, harte und edle Züge, hier die Jagd nach Besitz, dort hingebende Aufopferung spiegeln das Volksleben und Wesen mit seinen Schatten- und Lichtseiten. Gegenüber schädigenden Ansichten und Bräuchen (Ernährung) dringt der Arzt des Dorfes auf Hebung der Volkskraft. Vielleicht ist die Tendenz hierbei etwas durchsichtig; aber in seiner Gesamtheit ist das Buch, trotz etwelcher Unabgeschlossenheit, von nachhaltiger Wirkung. Es ist gute Volkslektüre.

Farner, Berta. *Erzählungen im Schweizerdialekt* für unsere Kleinen. Zürich 1911. Schweizer Druck- und Verlagshaus. 48 S. 75 Rp.

Für Mütter und Kindergärtnerinnen bringt das Büchlein in naiver Kindersprache eine Anzahl harmloser Erzählungen aus dem Kinderleben. Die Einkleidung der Geschichten von Jesu erinnert an Scharrelmann. Einige der Erzählungen wird auch die erste Klasse der Primarschule noch gern hören.

Grieb, Rosa, *Us mym Bärndütsch-Chratte.* Bern, A. Francke. 48 S. Fr. 1. 25.

Das Büchlein enthüllt in kurzweiliger Darstellung, nicht in wörterbuchartiger Reihe, den Reichtum der Volkssprache im Emmental, indem die Verfasserin berichtet über Jugend und Untugend, Tun und Lassen des Volkes. Den Zweck, von der Kraft und Reichhaltigkeit des Volksausdrucks einen Begriff zu geben, erreicht das Büchlein. Er gibt auch den Gelehrten, die von der beschränkten Wortzahl im Munde des Volkes reden, einen Wink. Erschöpft sind ja die Begriffsbezeichnungen in dem Büchlein noch lange nicht.

Gutzkow, Karl. *Der Zauberer von Rom.* 9. Aufl. 2 Bde. 722 u. 716 S., steif broch. 8 Fr.

Gutzkows „Zauberer von Rom" (entstanden in den Jahren 1858—1861) geht auf eine Zeit zurück, die vor ungewöhnlich umfangreichen Dichtungen noch nicht ein Grauen empfand, wie die raschlebige Gegenwart; ein Roman von mehr als 1400 Seiten bedeutet doch heute eine starke Geduldprobe für den Leser! Vor allem aber stellen wir, die wir durch poetische Potenzen wie C. F. Meyer und Enrica v. Handel-Mazzetti verwöhnt sind, grosse Anforderungen an einen geschichtlichen Roman, und wir wollen's offen gestehen: bei allem Respekt vor Gutzkows bedeutendem Talent können wir diesem Romanungetüm mit seiner verwirrenden „Fülle der Gesichte", seiner unklaren Komposition, seiner sprunghaften Handlung kaum noch ein kühles historisches Interesse entgegenbringen; die totale ästhetische Disziplinlosigkeit des Autors schliesst ein rein künstlerisches Geniessen aus, und die fantastische Verquickung von Geschichte und Dichtung mutet uns heute eigenartig an. Dennoch lässt sich der hübschen, von Dr. H. H. Houten mit einem sehr geschickten Geleitwort versehenen Ausgabe eine Berechtigung nicht abstreiten: die Kämpfe zwischen dem ultramontanen und deutschnationalen Katholizismus in den dreissiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die den grossen Hintergrund der Dichtung bilden, scheinen im Zeitalter des Modernisteneides und der Borromäus-Enzyklika wieder einsetzen zu wollen, und im grunde handelt es sich ja auch in Gutzkows Roman um das Problem: Glaube oder Heimat, das Karl Schönherr mit bedeutendem Raffinement dramatisch behandelt hat. Nicht als Kunstwerk, sondern als literatur- und kulturgeschichtliches Dokument verdient der Roman noch heute Beachtung. Die vorliegende Ausgabe ist schön und billig. Dr. *M. Z.*

Arnims Werke. Auswahl in vier Teilen. Herausgegeben und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von *Monty Jacobs.* Leipzig, Deutsches Verlagshaus Bong & Cie. Verlag der „Goldenen Klassikerbibliothek". In zwei Leinenbänden. — Fr. 5. 35.

Die Arnimausgabe von Monty Jacobs ist wohl eine der besten Leistungen der „Goldenen Klassikerbibliothek". Es lässt sich allerdings nicht leugnen: so interessant und sympathisch der Mensch und Dichter in seiner kuriosen Mischung von romantischer Phantastik und deutsch-protestantischer, spröder Nüchternheit uns auch sein mag — seine Dichtungen sagen der breiten Masse des Leserpublikums von heute nicht mehr viel. Wer sich aber einigermassen ernsthaft mit der Entwicklung unserer Literatur abgibt, muss bei Arnim unbedingt eine Weile stehen bleiben, und wer dabei zu der vorliegenden Ausgabe greift, die trotz ihrer Reichhaltigkeit und trotz der sorgfältigen Ausstattung sehr billig ist, der wird dies gewiss nicht zu bereuen haben. Die beiden stattlichen Bände enthalten so ziemlich alles, was zum Verständnis des Dichters nötig ist; neben Gedichten, Aufsätzen, Briefen finden wir da die beiden Teile des grossen Romanes „Die Kronenwächter", das ganze merkwürdige Doppeldrama „Halle und Jerusalem", ein Puppenspiel und eine Komödie, und den vierten Teil endlich füllt ein Trüppchen Erzählungen, von denen die tolle Geschichte „Isabella von Ägypten" als das Paradigma der extremsten Romantik gelten kann. Wertvolle Anmerkungen und ausgiebige, sehr hübsch geschriebene Einleitungen erleichtern das Verständnis des ziemlich schwer zugänglichen Dichters. Dr. *M. Z.*

Fremde Sprachen.

Fromaigeat, E., *Lectures françaises.* Zürich, Orell Füssli. 1911. S. IV und 152. Krt. Fr. 1. 90.

Das Büchlein ist für das dritte Unterrichtsjahr im Französischen bestimmt. Der Verfasser, ein Anhänger der direkten Methode, sucht die Schüler vor allem in die Umgangssprache einzuführen. Diesem Zwecke dienen einmal 24 leichte Erzählungen und Gespräche, zu denen am Schlusse des Buches erklärende Anmerkungen in französischer Sprache stehen. Ob diese „Notes" nicht besser in das in Aussicht gestellte Lehrerheft verwiesen worden wären? Auch würden die Schüler dem Verfasser nicht zürnen, wenn er ein Loch in seine Methode gemacht und, statt den Sinn der Wörter französisch zu erklären, einfach das entsprechende deutsche Wort daneben gesetzt hätte (vgl. pâle = qui n'a pas les joues rouges; la tribu = certain nombre de familles parentes vivant ensemble sous l'autorité d'un même chef, peuplade sauvage, S. 140). Die Lesestücke werden in ansprechender, kurzweiliger Art zu grammatischen Erörterungen und Übungen verwendet, gegen die sich nur der eine, im System liegende Vorwurf der mangelnden Übersichtlichkeit machen lässt; die ist aber durchaus wünschbar, damit sich der Schüler jederzeit in seinem Buche zurechtfinden kann, und seine Kenntnis den grammatischen Kategorien befestigt werde. — Vorzüglich sind die meist in Gesprächsform gefassten 17 leçons de choses. Voll Leben und Frische, und wie das ganze Buch in sehr flüssigem Französisch geschrieben, vermeiden sie die Gefahr, in trockener Weise viele neue und seltene Wörter zu häufen. Es folgt eine Einführung in den *Brief* mit einigen Musterbeispielen, die reichlich vermehrt werden dürften, endlich zwei längere zusammenhängende Stücke, „Les trois souhaits", ein Einakter, der für diese Stufe vielleicht etwas zu kindlich ist, und „l'Enfant espion" von Alphonse Daudet. Eine Erzählung

aus den „Lettres de mon moulin“, wie „le Sous-préfet aux champs“, „le Curé de Cucugnan“ oder „la Chèvre de M. Seguin“, hätte dem Charakter des Ganzen besser entsprochen. Ein Wörterbuch am Schlusse würde Hausarbeit und Repetition erleichtern und eine wilkommene Anleitung sein, wie ein grösseres Dictionnaire zu handhaben ist. — Ein liebenswürdiger Humor weht durch das ganze Buch; es wird Lehrer und Schüler Freude machen und Sonnenschein in die Schulstube bringen. Dr. *F.*

Bize, Louis, et **Flury, Werner,** *Cours gradué de la langue française.* Zürich, Schulthess. 1911. SS. VII und 322.

Das Buch ist für unsere Mittelschulen bestimmt, an die zweite oder dritte Klasse der zürcherischen Sekundarschulen anschliessend und in zwei bis drei Jahren zu bewältigen. Die französisch gefassten Regeln werden an Einzelsätzen geübt, deren Wert sich den Verfassern aus der Erfahrung ergeben hat. Zur Belebung des Unterrichts und zur Bereicherung des Wortschatzes dienen zusammenhängende Stücke, eingestreute oder am Schlusse stehende Gedichte und zwölf instruktive leçons de choses. Die schriftliche Handhabung der Sprache wird an 56 zusammenhängenden deutschen Übungsstücken und an Aufsätzchen geübt, zu denen zwanzig Anleitungen am Schlusse des Buches stehen, die durch compositions vorbereitet werden, in denen die Schüler an Hand von Stichwörtern zusammenhängende Sätze zu bilden haben. Entgegen einer viel verbreiteten Ansicht verzichten die Verfasser auf sprachhistorische Erklärungen und appellieren zur Einübung der Regeln allein an das Gedächtnis, ein Standpunkt, der seine guten Gründe für sich hat. Doch wird man in bezug auf Anzahl und Fassung der Regeln mit den Verfassern nicht immer einiggehen können, ohne damit den unbestreitbaren Wert des Buches herabsetzen zu wollen, so wenn es heisst: S. 52. Es ist selbstverständlich, dass in der Frageform das Subjekt nach dem Verb steht. — Ein abstraktes Monstrum und ohne praktischen Wert ist die Regel S. 52 *d*): Quand le sujet du verbe est un *substantif* ou le pronom *cela*, on place ce sujet *avant* le verbe et on le répète sous la forme du *pronom personnel.* Besser, man prägt sich das nebenstehende Beispiel ein: ton père est-il malade? Überflüssig ist die Regel S. 225: Le français diffère de l'allemand surtout dans l'emploi *de la virgule*, da nicht erklärt wird, worin dieser Unterschied besteht. Die Darstellung über die zusammengesetzten Substantive ist unnötigerweise kompliziert; die Beispiele S. 160 *c)* und 161 *b)* gehören zusammen, da sie alle mit dem Imperativ eines Verbs plus einem andern Wort gebildet sind. Die Adverbien auf -ément (S. 96) gehen auf ein part. passé der ersten Konjugation zurück (forcément), sofern sie nicht Analogiebildungen sind (énormément); sie werfen das -e der weiblichen Form ab und sind somit mit Formen, wie vraiment, poliment zusammenzustellen. Die Regel S. 190: Le subjonctif se trouve toujours dans une proposition subordonnée commençant par *que*, gestattet eine doppelte Auslegung und ist in jedem Falle anfechtbar. S. 190: Puissent-ils venir etc. sind nicht elliptische Sätze, sondern Beispiele des ältesten Konjunktivs. Hier, wie beim Adverb, wäre eine historische Erklärung wohl von Nutzen gewesen. — Fragen kann man sich: Sind die deutschen Übungsstücke nicht zu zahlreich und zu schwierig (das Buch ist sonst etwas schwer beladen), und hätte es sich nicht empfohlen, sie an französische Muster anzulehnen? Im Vorwort wäre ein Hinweis, wie sich die zusammenhängende Lektüre an das Lehrbuch anschliessen sollte, nicht überflüssig gewesen. Das Buch zeichnet sich durch eine klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes aus; man sieht, dass es die Frucht der Erfahrung ist. Das Wesentliche ist durch Fett- und Kursivschrift hervorgehoben und erleichtert so das Nachschlagen und Repetieren. Der Lehrer wird Schritt für Schritt geführt, was ich, mag es auch ketzerisch klingen, als einen Vorzug betrachten möchte. Anstrengende Arbeit wechselt in glücklicher Weise mit interessanter Lektüre; die Aufgabe der Einführung in den freien Aufsatz scheint geschickt gelöst; so ist dieser Cours gradué ein praktisch brauchbares Buch und sei allen Kollegen aufs beste empfohlen. Dr. *T. F.*

Nelsons *Encyclopaedia*, 1911. London, E. C. Paternoster Row 35. Th. Nelson & Sons. Vol. 1 and 2. 464 and 448 p. Cloth Binding 1 s. net per vol.

Auf Grund der Harmsworth Encyclopaedia und Nelsons „Loose-Leaf“ veröffentlicht die Firma Nelson in 25 handlichen Bänden ein ungemein reichhaltiges Lexikon, dem viele ganzseitige Bilder beigegeben sind. Treffende Kürze im Text ermöglicht grosse Reichhaltigkeit; doch sind auch eingehendere Artikel, wie Aeroplane, Africa, Alphabet, Anthropology, Architecture etc., die eine Reihe von Spalten umfassen. Der Druck ist scharf, die Ausstattung sehr gefällig. Wer eines der Bändchen prüft, wird über die Billigkeit erstaunt sein. Nur die sichere Aussicht auf Erfolg liess das Werk so billig erstellen. Sicher wird die Enzyklopädie, die alle vierzehn Tage einen Band erscheinen lässt, eine grosse Verbreitung finden. Wir empfehlen sie den Lehrern und Freunden des Englischen aufs wärmste; wer viel englische Bücher und Zeitschriften liest, wird die Encyclopaedia oft gern zu Rate ziehen.

Pichon, J. E. u. Nunes, F. R. *Practical Lessons in English.* 160 p. With many illustrations. Geb. Fr. 2. 70.

— *Deutsches Lese- und Redebuch.* Fr. 1. 60. gb. Fr. 2. 70. Freiburg i. B. J. Bielefeld.

Direkte Methode zur Erlernung der lebenden Sprachen, lautet die Überschrift dieser Sprachbücher. Eine Darstellung der Methode und ihrer Vorteile leitet den Lehrgang ein, der von den nächstliegenden Dingen ausgeht und die Illustration (Tisch, Zimmer, Kleidung, Körperteile, Pflanzen, Beschäftigung etc.) zu Hülfe nimmt, wo die Anschauung nicht ausreicht. Übungen in Fragen und Antwort folgen jeder Lektion. Die Bücher, die ähnlich angelegt sind und zumeist die gleichen Illustrationen enthalten, schreiten rasch vorwärts; sie vermitteln ein sehr reiches Sprachmaterial, das bis zur Vermittlung der politischen und wirtschaftlichen Begriffe führt. Ein Wörterverzeichnis am Ende verweist auf die Seiten, wo die Vokabeln angewendet sind. Die Grammatik tritt völlig zurück. Im englischen Lehrbuch gibt ein Appendix eine Übersicht der Formen des Verbs. Die Bücher sind für eine rasche Einführung in die (fremde) Sprache berechnet und hiezu gut angelegt. Ohne einige Gewalt gegen die Natürlichkeit in Situation, Reihenfolge der Sätze und Sprachformen geht es nicht ab. Formen, wie herinnen im Zimmer, hier heraussen u. a. sind Eigentümlichkeiten an der (böhmischen) Sprachgrenze, an der die Verfasser wohnen.

Teubner's School Texts. General Editors: F. Doerr. H. P. Junker. M. Walter. Leipzig, B. G. Teubner.

Zu Beginn des Schuljahres machen wir gern auf die Fortsetzung dieser Sammlung aufmerksam: Vol. 4. *James Anthony Froude: History of the Armada.* Ed. by *J. W. Pearce* with the assistance of E. Riedel. Text with three maps and two full page illustrations 112 p. Fr. 1. 10. Notes, 54 p. 70 Rp. Vol. 5. *Shakespeare: The Merchant of Venice.* Ed. by *Fr. W. Moorman* with the assistance of G. H. Sander. Text 90 p. 80 Rp. Notes 56 p. 70 Rp. Vol. 6. *Carnegie: Empire of Business* (Selections). Ed. by *H. C. A. Carpenter*, with the assistance of H. Lindemann. Text, with a frontispiece and two illustrations 96 p. 80 Rp. Notes with two maps, 60 p. 80 Rp. Die Texte sind sorgfältig ediert; die Bemerkungen und Erläuterungen in den Beiheften sind sprachlich und sachlich eingehend und korrekt; die gewählten Schriften sind an sich interessant und wertvoll; sie werden die Aufmerksamkeit der Schüler bis zu Ende erhalten. In Druck und Ausstattung sind die Textbücher vorzüglich, ebenso die Notes. Jedes Bändchen bietet auch ein oder mehrere schöne Vollbilder. Wir empfehlen die School Texts aufs neue.

Bibliothèque française, *La petite Fadette* p. G. Sand. Dresden. 1911. G. Kühtmann. 146 S. Text. Anmerkungen 17, Fragen 25, Wörterbuch 42 S. gb. Fr. 1. 85.

Mit der Wahl dieser Schrift hat die Bibliothèque française einen guten Griff getan. Einige Kürzungen, die der Herausgeber, Prof. Weigel, vorgenommen hat, ermöglichen eine Behandlung des ganzen Romans. Die Anmerkungen und Fragen sind in zwei Sonderheftchen beigefügt. Druck und Ausstattung der Sammlung sind gut. In ähnlicher Weise veröffentlicht der gleiche Verlag *Gems* of Modern English Literature. Nr. 40 enthält *The Stevenson Text Book.* Authorised Edition for German Schools. With Preface, Anotatious and Vocabulary ed. by *F. Stoy.* 146, 20 und 28 S. gb. Fr. 2. 70. Diese ausgewählten Stellen aus Poesie und Prosa des bedeutenden Schriftstellers (Sohn des Leuchtturmingenieurs Th. St.) bilden einen vorzüglichen Lesestoff. Klarheit und Feinheit der Sprache machen Stevenson zur Schullektüre besonders geeignet. Es liegt über den Gedichten,

wie über der Prosa, ein gewinnender Reiz der Sprache; der Stil ist vorbildlich in seiner Einfachheit. Die Bemerkungen und das Wörterbuch sind gut. Die Lehrer des Englischen werden für dieses Büchlein dankbar sein. Es stellt keine grossen Anforderungen.

Geschichte.

Dändliker, K., Dr. *Schweizerische Geschichte.* (Sammlung Göschen, Bd. 188). Leipzig 1910. 2. Aufl. G. J. Göschen. 168 S. gb. Fr. 1. 10.

Die zweite Auflage dieser kurzen und doch recht interessanten Schweizergeschichte war Prof. Dändlikers letzte fertige Arbeit. Ihr widmete er manche Beobachtung, um hier etwas einzufügen, dort etwas genauer zu sagen. Darin, dass der Raum den Verfasser zwang, kurz zu sein, liegt ein Vorteil der Darstellung; sie ist konzis, ohne der belebenden Einzelheiten zu entbehren. Wir können sagen, hier ist das Wesen und Wesentliche der schweizerischen Geschichte zusammengefasst und in lebhafter Entwicklung dargestellt, so dass man nirgends den Eindruck der bloss summarischen Aufzählung der Geschichte erhält. Bei aller Kürze kommen die verfassungsgeschichtlichen wie die kulturellen Momente zur Geltung. Die Lektüre des Büchleins hat uns wiederum Freude gemacht. Die Literatur bis Sommer 1910 ist benützt.

Ziegler, Theobald, *Die geistigen und sozialen Strömungen* des 19. Jahrhunderts. Berlin. 1911. Bondi. 700 S. br. Fr. 6. 10, gb. Fr. 7. 45.

Selten erlebt der Rezensent, dem in unserer bücherfrohen Zeit so viel Mittelmässiges durch die Hände geht, die Freude, ein Buch mit dem uneingeschränkten, begeisterten Beifall begrüssen zu dürfen, den Theobald Zieglers „geistige und soziale Strömungen“ verdienen. Der Verfasser hat die ausserordentlich schwierige Aufgabe, den komplizierten Grund- und Aufriss des vergangenen Jahrhunderts knapp und fasslich zu entwerfen, glänzend gelöst. Mit klarem Blick überschaut der überraschend Vielseitige die gesamte politische und kulturelle Entwicklung Deutschlands in diesem Zeitraum; er beweist eine ganz erstaunliche Belesenheit auf allen Gebieten der Literatur; stets bemüht er sich, in erster Linie verstehend zu charakterisieren, und trotz all seiner Gelehrsamkeit schreibt er einen überaus frischen, temperamentvollen und klassisch schönen Stil. Farbe und Relief aber verleiht dem Werk vor allem die stark ausgeprägte Persönlichkeit des Verfassers mit ihrer imponierenden Verachtung alles Matten, Lauen, des erbärmlichen „satten Behagens“; er legt mit mannhaftem Mut den Finger auf die Wunden unserer Zeit und tadelt, was ihm tadelnswert scheint, auch wenn es von „allerhöchster Stelle“ ausgehen sollte. Ein sogenanntes Volksbuch wird sein Werk allerdings kaum werden, dafür redet es dem Bildungsphilister viel zu wenig nach dem Mund; aber es ist nicht bloss ein hochinteressantes, es ist auch ein tiefernstes, sittliches, wahrhaft bildendes Buch; es ist sogar noch mehr: eine Tat. Dr. *M. Z.*

Heilborn, A. *Der Mensch der Urzeit.* Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 62. 2. Aufl. Leipzig 1910. B. G. Teubner. 104 S. gb. Fr. 1 70.

Es ist kein Zufall, dass dieses Büchlein bereits die zweite Auflage erlebt. Der interessante, die neuesten Ausgrabungen berücksichtigende Inhalt, die prächtige Darstellung, die zahlreichen Illustrationen, die streng solide, von vagen, wenn auch verlockenden Hypothesen sich hütende Behandlung der Materie, sind Vorzüge, die auch der neuen Ausgabe einen guten Erfolg versprechen. Dr. *K. B.*

Velhagen und Klasings Volksbücher. Nr. 1—12, je 32 S. 4⁰. Reich illustriert. Kart. je 80 Rp. Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing.

Eine glückliche Idee, kräftig und schön durchgeführt, offenbart sich in dieser Sammlung von Volksbüchern, die Kunst, Geschichte, Literatur, Erdkunde, Technik spiegeln. Jedes Heft stellt eine Persönlichkeit oder eine geographische, technische Einheit dar. Volkstümlich, klar ist die Sprache, reich, künstlerisch schön die beigefügte Illustration, feine Textbilder und je drei feine, farbige Vollbilder, in jedem Heft wirklich schön! Nur eine grosse Verbreitung kann so viel zu bieten ermöglichen. Die Volksbücher der Kunst behandeln: Nr. 1. *Rembrandt* (Dr. Jantzen); 2. *Tizian* (H. Meissner); 9. *Eugen Bracht* (Dr. Otborn); 10. *Dürer* (H. Meissner). Die Volksbücher der Geschichte: Nr. 3. *Napoleon* (W. v. Bremen); 4. *Blücher* (Dr. K. Berger); 12. *Luitpold*, Prinzregent (Achleitner). Die der Literatur: Nr. 5. *Schiller* (Höffner); 6. *Theodor Körner*; Musik: Nr. 7. *Beethoven* (G. Thermaelius). Erdkunde: Nr. 8. Capri und Golf von Neapel (A. Harder); 11. Der Schwarzwald (M. Bittrich). In der Schule und im Hause werden diese Volksbücher freudig begrüsst werden. Der Lehrer erhält hier eine Bildersammlung (so z. B. Napoleon oder einen der Maler), die er gern verwenden wird. Wir wünschen der Sammlung eine reiche Fortsetzung.

Die Schweizer Frau. Ein Familienbuch. Herausgegeben von *Gertrud Villiger-Keller.* Neuenburg, F. Zahn. 3.—15. Liefg. Vollständig 25 Fr., gb. 32 Fr.

Nun hat die Frauenwelt ihr Buch. Es sind keine gewöhnlichen Gestalten, die darin geschildert sind. Das harte Leben der Arbeiterin (Anna Marti) zeigt Tragik und Grösse, die jeden Leser ergreift. Mit dem Manne den russischen Feldzug durchmachen und als betagte Dame das Rigi Kaltbad leiten, konnte nur eine ungewöhnliche Natur (Kath. Morel). Von der gewandten Geschäftsfrau und Wohltäterin Josephine Dufour erzählt man noch lang in Thal; aber nur wenige kennen das Leben dieser industriellen Frau genauer. Und wer ahnt im Museum Marcello in Freiburg, was das Leben der Künstlerin, der Herzogin Colonna, war? Für Madame Necker wecken schon die Namen des Mannes und der Tochter (Madame de Staël) Interesse. Frommen Wohltätigkeitssinn betätigten mit Erfolg die Mütter der Waisen Marie Anna Calame und die Oberin von Ingenbohl, Theresia Scherer. Das Bild einer gläubig frommen Frau sehen wir in Anna Schlatter (St. Gallen); eine Dichterin tritt uns in Johanna Spyri entgegen. Frau Dr. Elise Ruepp ('s Mutterli), die in Samenstorf eine Schule von Ruf gründete, hatte ihr Ideal bei Pestalozzi in Yverdon geholt, und das Lebensbild von Pestalozzis Gattin bildet den Schluss des Werkes, das in der Familie wirklich gelesen zu werden verdient. Die Illustration ist überreich; sie ist gut, sehr gut, soweit es sich um Photographien handelt. Manches ist auch gut, was der Künstler geschaffen, manches davon weder schön, noch künstlerisch und nur störend. Der Verlag wird mit dem Buch wieder einen vollen Erfolg haben,

Hadorn, W., Dr., *Zur Borromäus-Enzyklika.* Zwei Vorträge. Bern. 1911. A. Franke. 78 S. Fr. 1. 25.

Die zwei Vorträge gelten dem Kardinal Borromäus und der gegenwärtigen Lage der katholischen Kirche mit besonderer Berücksichtigung der modernistischen Bewegung. In ruhiger Darstellung zeichnet der Verfasser, Professor der Theologie in Bern, die Bedeutung der Kardinals Borromäus für die Gegenreformation und die Stellung der Modernisten in der katholischen Kirche der Gegenwart. Eine reformatorische Kraft schreibt er dem Modernismus nicht zu. Als volkstümliche Beurteilung der vielgenannten Erscheinungen wird und sollte die Schrift ihre Leser finden.

Heigel, K. T., *Politische Hauptströmungen in Europa im 19. Jahrhundert.* 2. Aufl. (Natur und Geisteswelt, Bd. 129.) Leipzig, B. G. Teubner. geb. Fr. 1. 65.

Eine frisch und fliessend geschriebene Darstellung der politischen Geschichte Europas im letzten Jahrhundert! Sie fasst alles Wesentliche über Tatsachen und Personen geschickt zusammen, weckt historisches Interesse und ist zu Repetitionszwecken vorzüglich geeignet. Jedem Kapitel ist eine Literaturangabe vorangestellt. Wir empfehlen dieses Werklein dem Lehrer ganz besonders.

Wieland, Konstantin. *Eine deutsche Abrechnung mit Rom.* Protest gegen den päpstlichen Modernisteneid. München, Odeonspl. 2, Kommissionsverl. der Ringerschen Universitätsbuchhdl. 128 S.

An dem Anti-Modernisteneid haben katholische Priester, wie z. B. der Schriftsteller Hansjakob, Kritik geübt und — sich unterworfen. Der Verfasser der vorliegenden Protestschrift hat das letztere nicht getan. Er bekennt sich zum rechtgläubigen katholischen Standpunkt; er anerkennt die Unfehlbarkeit des Papstes (bei definitiven Glaubensentscheidungen ex cathedra); aber gerade von diesem Standpunkt aus erhebt er sein Wort, um zu zeigen, was nach Grundsätzen der Offenbarung als ewige Wahrheit von jedem Katholiken geglaubt werden muss

und was nicht, was im Laufe der Zeit durch menschliche Schwäche zu dem Offenbarungsschatz hinzugekommen ist und diesen verdunkelt und entstellt hat. Es sind scharfe Worte; sie geben auch dem Nichtkatholiken einen Einblick in die Glaubensbedingungen und die Politik der römischen Kirche. Ob der Schrei nach Reform der Anfang der „reinigenden Katastrophe“ wird? Der Verfasser selbst wagt dies kaum zu hoffen.

Geographie.

Derichsweiler, W., *Führer durch das Medelsergebirge.* Frauenfeld, Huber & Co. 84 S. mit 31 Bergzeichnungen, fünf geologischen Profilen und drei Kartenskizzen. In Leinwand gb. Fr. 3. 50.

Nachdem das Medelsergebirge durch eine neue Klubhütte (Fuorcla de Lavez) weitern Kreisen von Bergfreunden erschlossen worden ist, wird der vorliegende Führer willkommen sein. Der Darstellung des geologischen Aufbaues des Gebirges folgt eine Beschreibung der beiden Klubhütten (Medelserhütte und obere Puzzettahütte), der Talstationen und Aufstiege (Curaglia und Tenigerbad), sowie des Medelsergebirges selbst. Ein besonderer Abschnitt ist den Skitouren gewidmet; ein Anhang deutet Besteigungen aus dem Val Medel und Val Sumvitz an. Weitere Zugaben: ein Führerverzeichnis, das Führergesetz Bündens (mit Führertaxen), ein alpines Wörterverzeichnis, eine kurze Etymologie der Nomenklatur und eine Höhentabelle. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Profile, Ansichten und Gebirgskizzen in einheitlich schöner Zeichnung. Verschiedene Mitglieder des S. A. C. und der Sektion Uto haben mit Beiträgen mitgewirkt, so dass aus dem Führer nicht nur ein zuverlässiges, sondern auch ein schönes (und schön ausgestattetes) Büchlein geworden ist.

Hendschels *Luginsland.* Frankfurt a. M. M. Hendschel. Heft 18 und 22. 54 und 66 S. je Fr. 1. 35.

In Bild und Wort, fein ausgestattet, lassen uns diese Hefte Land und Leute schauen. In Heft 18 schildert Dr. R. Schwenser die Gegend Frankfurt-Worms-Strassburg-Basel und Mannheim-Strassburg-Basel. Vier Karten, ein Streckenprofil und 20 Abb. unterstützen den Text. In Heft 22 führt uns W. Schulte von Frankfurt a. M. über Heidelberg-Karlsruhe-Baden-Baden-Offenburg-Triberg-Konstanz und Mannheim-Konstanz. Fünf Karten, ein Profil und 30 Abbildungen sind beigegeben. Es sind bequeme und schöne Reisebegleiter, die wir gern empfehlen.

Spreng, A. et **Sautebin, H. Dr.** *Géographie économique de la Suisse.* Lausanne 1911. F. Payot. 128 p., illustrée de 30 gravures, cartes, plans et tableaux graphiques. 2 Fr.

Das hübsche Bändchen ist die französische Version der Handelsgeographie der Schweiz von Spreng, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist. Selbstverständlich sind neue Publikationen wie „Das Klima der Schweiz“, von Dr. Maurer, Billwiler und Hess und die neuesten Angaben über Handelsverkehr (1910) benützt worden. Die durchsichtige, klare Sprache macht das Büchlein auch in deutsch-schweizerischen Handelsschulen brauchbar; es vermittelt dem Schüler zugleich eine Reihe sprachlicher Ausdrücke, die in der Handelswelt gebräuchlich sind. Der Stoff ist gedrängt kurz behandelt; da und dort möchte man etwas mehr Details wünschen. Aber die mag der mündliche Unterricht beifügen. Das Büchlein erscheint in der Serie der Manuels d'enseignement commerciale publiée sous la direction de M. Léon Morf. Dass es recht sorgfältig ausgestattet und mit vielen Karten und graphischen Darstellungen versehen ist, sei noch empfehlend beigefügt.

Koelsch, Ad. *Heide und Moor.* Kosmos, Ges. d. Naturfreunde. Stuttgart. 104 S. Fr. 1. 35.

Das lebhaft geschriebene Buch macht uns vertraut mit dem landschaftlichen Charakter der Heide, der Eigenart ihrer Pflanzendecke und ihrer interessanten Geschichte, beweisend, dass auch diese dem oberflächlichen Blicke öde Welt den Forscher vor grosse Rätsel stellt. Dr. *K. B.*

Heiderich, F., Dr. *Länderkunde von Europa.* (Sammlung Göschen, Bd. 62). 3. Aufl. Leipzig. Göschen. 170 S. mit 14 Kärtchen und Diagrammen und 1 Karte der Alpeneinteilung. gb. Fr. 1. 10.

Von dem geologischen Aufbau ausgehend, gibt dieses Büchlein eine gedrängte, doch wissenschaftlich sorgfältige Darstellung des Klimas, der Pflanzen- und Tierwelt, des Volkes und der Staatswesen Europas, um dann die einzelnen Ländergebiete eingehender zu charakterisieren. Stets erscheinen die physikalisch-geographischen Grundbedingungen als Schlüssel der Siedlungs-, der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Es ist ein recht gutes Büchlein. Den Text unterstützen Diagrammen und statistische Karten. Zu einer raschen Orientierung in der Geographie von Europa leistet es vorzügliche Dienste; daraus erklärt sich die Notwendigkeit einer dritten Auflage.

R. Hänich, P. Mückenberger, A. Löffler, H. Schimpf. *Die Praxis des heimatkundlichen Unterrichts.* Stoffe zur Heimatkunde unter Berücksichtigung der pädagog. Bestrebungen der Gegenwart für das 3. Schuljahr bearbeitet. Leipzig, Johannisgasse 3, Alfred Hahn. 154 S. mit acht Tabellen und Karten. Fr. 4. 25, gb. Fr. 5. 10.

Ein reichhaltiger Stoff für den geographischen Teil des Leipziger Heimatkund-Unterrichtes ist hier gesammelt; für den naturgeschichtlichen und den geschichtlichen Teil sind die Lehrgänge in Titeln und einigen Ausführungen angedeutet. Hie und da verirrt sich die Darstellung mit dem endlosen Aufzählen von Strassen, Plätzen, Gebäuden und Denkmälern in einen Geographieunterricht für Dienstmänner. Schätzenswert sind die Anstrengungen, den heimatkundlichen Unterricht durch den Unterricht in den Handarbeiten zu befruchten. An die Verfasser sei noch die Frage gestattet: Würde der geschichtliche Teil für die Schüler des 3. oder 4. Schuljahres nicht an Interesse gewinnen, wenn aus der ereignisreichen Vergangenheit der Stadt und ihrer berühmten Männer ethische Züge erzählt und die kulturgeschichtlichen Tatsachen in die Erzählungen eingeflochten würden? — Städtische Lehrer werden die fleissige Arbeit der Leipziger Kollegen mit Gewinn lesen. *H. A.*

Deutsche Alpenzeitung. Herausgegeben von Ed. Lankes. XI. Jahrgang. München, Schackstrasse 6. Zürich, Löwenstrasse 7.

Diese fein ausgestattete, reichhaltige Zeitschrift hat den elften Jahrgang mit den zwei Aprilheften flott eröffnet. Nicht weniger schön und interessant sind die beiden Maihafte. Text und Illustration wetteifern, um den Leser zu erfreuen. In Federers Roman Pilatus offenbart sich echte Erzählkunst mit bodenständigem Charakter. Dr. O. Schlagintweit schildert eine Bergfahrt im nördlichen Peru. P. Hakenholz setzt seine Bergwanderungen am Gardasee fort. Die Zeitunterschiede markieren die Plaudereien von H. St. „Alpines von Anno Dazumal“. Aus Heft IV sind noch zu erwähnen: „Reisebilder aus dem Fürstentum Lichtensteig“ von A. Blum-Erhardt, Martin Greifs Lyrik (Dr. Bertram), eine Skizze: Waldmeister, nicht Waldlabkraut. Prächtig sind die Kunstblätter: Arvengruppe am Morteratschgletscher, Aus der Cordillera Blanca und Frühling im Kaisertal. Die Ausgabe für die Schweiz erfolgt von Zürich aus (Löwenstrasse 7); den redaktionellen Teil besorgt Hr. V. Tobler in Schiers.

Naturgeschichte.

Brehms Tierleben, VI. Bd. Vögel von Dr. *Otto zur Strassen.* Leipzig. 1911. Bibliographisches Institut. 498 S. gb. in Hfrz. 16 Fr.

Das Erscheinen einer neuen Auflage von Brehms Tierleben ist im Gebiete der populären Literatur ein Ereignis, das nicht leicht von einem andern an Bedeutung übertroffen wird. Wie kaum ein zweites Werk, hat der „Brehm“ die Liebe für die ganze Tierwelt in alle Gauen hinausgetragen. Dass die neue vierte Ausgabe den frühern an Bedeutung nicht nachstehe, dafür hat der Verlag redlich gesorgt: Gelehrte von bewährtem Ruf sind zur Mitarbeit berufen worden, und Künstler ersten Ranges haben den Bildschmuck besorgt. So müsste denn alles täuschen, wenn diese Auflage nicht wieder ein voller Erfolg werden sollte. — Von den dreizehn Bänden, die das ganze Werk umfassen soll, ist der Anfang mit dem ersten Band über die Vögel gemacht worden. Der Tod hat dem Bearbeiter, W. Marschall, vorzeitig die Feder aus der Hand entrissen; F. Hempelmann führte die Aufgabe zu Ende, und O. zur Strassen, als wissenschaftlicher Leiter der ganzen Ausgabe, sorgte namentlich dafür, dass die allzu vermenschlichende Tierpsychologie der früheren Ausgaben den Tatsachen und unsern Anschauungen besser entsprechen. Trotzdem ist auch der neue „Brehm“ eben doch noch ein echter „Brehm“. Wenn die Tiere auch nicht mehr fühlen, lieben und hassen, so fühlen wir doch mit ihnen; wir freuen

uns, dass so manche bei uns schwindende Gestalt anderwärts sich halten kann, sehen mit Wehmut, wie andere für immer vom Schauplatz abtreten müssen, wo „der Mensch hinkommt mit seiner Qual“. Die 100 Illustrationen und 50 farbigen oder photographischen Tafeln gehören zum Besten, was in dieser Richtung geboten wurde. Dr. *K. B.*

Hübler und **A. v. Stellberg,** *Neuer Gesundheitswegweiser.* F. X. Bücher, Würzburg. 1911. 403 S. br. Fr. 5. 65.

Dieses Lexikon der Gesundheitslehre und der ersten Fürsorge bei Krankheiten dürfte in mancher Familie ein unentbehrlicher Berater werden. Angenehm berührt, wie die Verfasser bei Bevorzugung der Naturheilmethode sich von Einseitigkeit fernzuhalten bemühen und sich hüten, zu Kurpfuschereien zu verleiten. Das Buch verdient empfehlende Erwähnung.

Löhlein, W., *Hygiene des Auges.* Kabitzsch, Kurt, Würzburg. 1911. 62 S. br. Fr. 2. 30.

Dieses 34. Heft der Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin vermittelt ein eindringliches Bild der vielfachen Krankheiten und Schädigungen, denen unser edelstes Sinnesorgan ausgesetzt ist, wie der Mittel, ihnen vorzubeugen. Leider ist es der vielen fachtechnischen Ausdrücke wegen nicht so weiten Kreisen verständlich, wie die Publikation verdiente. Dr. *K. B.*

Chemie und Physik.

Fischer, Richard. *Chemische und biochemische Übungen.* Stuttgart, Franckhscher Verlag. 130 S. Fr. 2. 70.

Das vorliegende Buch hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Schüler zur Ausführung chemischer Experimente anzuleiten, um ihm so durch eigene Beobachtung und praktisches Arbeiten die theoretischen Kenntnisse auf dem Gebiete der Chemie zu vertiefen. Es handelt sich dabei in erster Linie um höhere Lehranstalten (Gymnasien), aber auch auf dieser Stufe wird man sich auf eine Auswahl aus der Fülle der hier gebotenen Versuche beschränken müssen. Auch dem Lehrer wird das Buch als „Praktikum der Chemie“ gute Dienste leisten, wir finden darin Anleitungen einer Reihe neuerer Demonstrationsversuche, die in den heute massgebenden Ratgebern noch nicht angegeben sind. Dr. *J. H.*

Krass, M., Dr., und **Landois, H.,** Dr., *Das Mineralreich* in Wort und Bild. 8. Aufl. Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung. 136 S. Mk. 2. 50.

Das Buch mutet, trotz seiner neuern Einschiebungen, etwas altmodisch an. Die Chemie ist über Gebühr berücksichtigt, so dass der Titel besser Mineralogie und Chemie heissen sollte; denn was soll ein Kapitel über Jod, Chlor, Phosphor, Kalium usw. in einem Mineralogiebuche. Zudem ist dieser chemische Teil ganz nach der alten aufzählenden Methode geschrieben, als ob nicht ein Arendt neue Wege gewiesen hätte. Auch die Gesteinslehre kommt schlecht weg; so wird der Durchschnitt eines Vulkans als Beispiel von „schräg ansteigenden Schichtgesteine“ gezeichnet; dann wird zu diesen letztern auch der Gneis gezählt, obschon als Merkmal derselben organische Reste angegeben werden; ebenso ist das vorgedruckte Titelbild zum Teil im Widerspruch mit den Ergebnissen der Wissenschaft.

Schettler, R., Dr., und **Eppler, A.,** Dr., *Chemie und Mineralogie* für höhere Mädchenschulen und Studienanstalten. II. Teil. Quelle & Meyer in Leipzig. 104 S. gb. Fr. 1. 80.

Dieser zweite Teil bringt als wohlgelungene Fortsetzung des jüngst hier besprochenen ersten Teils Anwendungen der Chemie auf den Lebensprozess der Pflanzen, Tiere und Menschen, sowie auf die Technik. Durch einfache, gutgewählte Versuche wird der Stoffwechsel der Pflanzen klargelegt, ebenso beim Tierreich. Hier fehlt die leicht durchzuführende Verzuckerung durch Speichel; auch die Emulgierung der Fette und das Aufsaugen der entstandenen Emulsion ist nicht genügend ausgeführt. Die technische Verwendung von Zucker, der tierischen Haut zu Leder und der Zellulen zu Papier ist kurz und übersichtlich dargestellt; bei letzterem Prozess fehlt die wichtige Bleichung. Die Betrachtung des Kreislaufes der Stoffe wird durch fünf originelle Schemata vorteilhaft unterstützt. Ob bei demjenigen von Kohlenstoff und Sauerstoff der Wasserdampf der Atmosphäre der Einfachheit zuliebe nicht besser weggeblieben wäre, lasse ich dahingestellt. Im ganzen kann das Buch für höhere Mädchenschulen warm empfohlen werden. Dr. *H. F.*

Mathematik.

Laager, F., *Vereinfachter Lehrgang der ebenen Trigonometrie.* Vorbereitungsinstitut „Minerva“, Zürich. 40 S. Fr. 1. 40.

Das Büchlein ist für Progymnasien, Gewerbeschulen, Seminarien, sowie zum Selbststudium geschrieben. In seinem Vorwort sagt der Verfasser, dass sich sein Lehrgang auf das Unentbehrliche beschränke. Ich bezweifle, ob dies tatsächlich zutrifft. Für die Gewerbeschulen ist noch manches entbehrlich, was der Verfasser aus Überlieferung aufgenommen hat, z. B. die Einführung und Behandlung der Funktionen Sekans und Kosekans, der Satz 15 *a*; für die Zwecke eines Seminars dagegen dringt der Lehrgang entschieden zu wenig weit vor. Wer die Trigonometrie nur in diesem Umfange beherrscht, wird kaum eine der Aufgaben lösen, die in den letzten zehn Jahren anlässlich der Fähigkeitsprüfungen zur Patentierung zürcherischer Primarlehrer gestellt worden sind. Das Charakteristische des Lehrbuches besteht vielmehr darin, dass die schwierigeren Partien unterdrückt und die leichten in einer Ausführlichkeit, Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit behandelt sind, dass auch ein mathematisch ganz ungeschulter Kopf bei gutem Willen mitkommen muss.

Das Vorwort bezeichnet es als eine methodische Eigenart des Lehrgangs, dass die Auflösung des rechtwinkligen Dreieckes möglichst frühzeitig erfolgt. Wenn der Verfasser die Programme der schweizerischen Mittelschulen durchgeht, so wird er finden, dass an der überwiegenden Mehrzahl von Schulen dem Trigonometrieunterricht schon längst diese Stoffanordnung zugrunde gelegt wird, dass er also kein Recht hat, die Durchführung dieses Gedankens als methodische *Eigenart* seines Lehrganges zu bezeichnen. Die wichtigste Aussetzung, die wir uns zu machen erlauben, betrifft die Einführung der Funktionen stumpfer Winkel. S. 16 und 17 wird das rechtwinklige Koordinatensystem erklärt. Man sollte nun erwarten, dass die Definition der Funktionen stumpfer Winkel mit Hülfe dieses Koordinatensystems erfolgte. Statt dessen führt der Verfasser einen neuen Begriff, den Begriff der „negativen Ankathete“ ein, indem er sagt: „Um zwischen den Funktionen der spitzen und stumpfen Winkel einen zweckmässigen Unterschied einzuführen, wird bei den stumpfen Winkeln die Masszahl der Ankathete mit dem Minuszeichen versehen“. Die Bezeichnung „Funktion“ wird von Anfang an benutzt, aber erst S. 20 erläutert. — Inhaltsformeln für das *schiefwinklige* Dreieck (S. 36); *der* Tangens statt *die* Tangens.) *K. Br.*

Edert, R., und **Kröger, M.,** *Geometrie für Mittelschulen* und verwandte Anstalten. Heft I. Berlin, Carl Meyer. 95 S. Fr. 1. 60.

Der Lehrgang geht von der Anschauung aus. An einfachen geometrischen Körpern und Gegenständen, die dem Gedankenkreis des Kindes angehören, werden die notwendigsten Grundbegriffe entwickelt. Hat der Lernende einen gewissen Vorrat geometrischer Kenntnisse und Vorstellungen erworben, so beginnt das systematische Denken. Als Beweismittel wird neben der Kongruenz auch die Symmetrie (zentrale und axiale) und die Bewegung (Parallelverschiebung, Drehung, Umlegung) reichlich benutzt. Die Schüler lernen die praktischen Anwendungen der geometrischen Sätze kennen. Auf den Zusammenhang zwischen Geometrie und technischem Zeichnen wird fortwährend hingewiesen. Die Figuren (151) sind sauber und geschmackvoll ausgeführt; das Aufgabenmaterial (800) ist überaus reichhaltig. Wir empfehlen das ausgezeichnete Büchlein allen Lehrern der obern Klassen der Primarschule (5.—8. Klasse) und der Sekundarschule auf wärmste. *K. Br.*

Ahrens, *Mathematische Spiele.* 2. verbesserte Aufl. (Natur und Geisteswelt, Nr. 170.) Teubner, Leipzig. 121 S. gb. Fr. 1. 70.

Das vorliegende Büchelchen berücksichtigt nur solche Spiele, deren mathematische Behandlung beim Leser keinerlei mathematischen Kenntnisse voraussetzt; es kann jedem, der an logischer Gedankenarbeit Freude hat, aufs wärmste empfohlen werden. Inhaltsverzeichnis: Wettspringen, das Boss-Puzzle oder Fünfzehnspiel, Solitär- oder Einsiedlerspiel, Wanderungsspiele, Dyadische Spiele, der Baguenaudier, Nim, der Rösselsprung, Magische Quadrate, Mathematische Trugschlüsse. — Für kalte, regnerische Ferientage wüsste ich keine reizvollere Beschäftigung, als die Lektüre dieses überaus anregend geschriebenen Büchleins. *K. Br.*

Schreiben.

Niederer, H., *Lehrgang für den Schreibunterricht* in deutscher und englischer Kurrentschrift. Balsthal, Dr. R. Baumann. 70 S. gr. 4⁰. Fr. 3. 20.

Einfachheit der Züge und Gefälligkeit der Formen machen die „Schrift", die dieser Lehrgang erzielen will, leserlich und schön. Nur wenige Formen werden nicht allgemeine Billigung finden. Im Widerspruch mit der Theorie der Einleitung steht vielleicht nur der schattierte Oberstrich des *F* (Antiqua). Englische Schrift sollte die gewählte Lateinschrift nicht heissen; denn die wirkliche Schrift der Engländer hat für einzelne Buchstaben durchaus andere Formen (*F, I*), als wir ihnen geben. Doch das nur nebenbei; es tut dem musterhaften Lehrgang keinen Abbruch. Ein konsequenter Aufbau vereinigt sich mit richtiger Entwicklung der einzelnen Form. Bezeichnend ist die stete Beigabe der fehlerhaften Formen neben den richtigen. Gewünscht hätten wir, wenigstens am Schluss je eines Kurses (deutsche und lateinische Schrift) einige zusammenhängende Sätze auf einfacher oder gar ohne Lineatur, und das gerade, um uns an den schönen Formen in einem grössern Ganzen zu erfreuen. Warme Empfehlung geben wir diesem Lehrgang gern mit.

Soennecken, F., *Der Werdegang unserer Schrift.* Bonn. 1911. Soennecken. Fr. 1. 35.

Der Kampf um die Schrift ist in Deutschland neuerdings entfacht. Der völkische Standpunkt ruft die Fraktur als deutsche Eigentümlichkeit an. Wie wenig dies berechtigt ist, zeigt diese Schrift, die in mustergültigen Reproduktionen die Wandlungen der Schrift — Handschrift und Druckschrift — vorführt bis zu den unausführbaren Formen, die Heinrigs der Bruchschrift gegeben hat (1813). Dieser Werdegang ist sehr lehrreich; wer sehen will, wird Fraktur und Deutschtum nicht unzertrennlich finden. Den bernischen Ratsprotokollen (S. 27) ist beizufügen, dass der Kanton Bern (mit andern) in der Schule von der Antiqua (1881 eingeführt) wieder zurückgekommen ist. Der Verlag kündigt eine Neuauflage der grössern Arbeit: „Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform" an.

Gesang.

Runge, Bernhard, *Liederbuch* in methodischer Stufenfolge. Lehrerheft zu Ausgabe B. 116 S. Berlin S. W., Wilhelmstrasse 29. Fr. 1. 15.

Die Singfibel und das Liederbuch (I und II), die B. Bunge unter Mitwirkung von K. Gast und Al. Gusinde herausgegeben hat, findet bei deutschen Gesanglehrern viel Anerkennung. Das vorliegende Liederheft, das den Übungstoff der Singfibel und die Treff- und Stimmbildungsübungen des Liederbuches, sowie die Anleitung enthält, wird indes nur erfahrnen Lehrern dienen, die imstande sind, die hier stückweise gebotenen Elemente selbständig zu verwerten.

I. Böhm, Fritz, II. Haydn, Jos. I. *Das gestörte Ständchen.* II. *Die Beredsamkeit.* Berlin, Fried. Vieweg. 7 u. 8 S.

Zwei lustige Chöre, gut gesetzt, werden bei gemütlichen Anlässen gerne gehört. *-er-*

Lortzing, Alb. *Die Gesangprobe.* Szene aus der komischen Oper „Zar und Zimmermann". Berlin, Fried. Vieweg. 27 S.

Das vorliegende Arrangement dürfte Anklang finden. *-er.*

Meissner, Richard. *Notensingen auf der Unterstufe.* Ein neuer Weg zum alten Ziel. Leipzig, Max Hesse. 24 S. 50 Cts.

Vorliegendes Gesanglehrmittel für die Elementarschule ist bei gutem method. Fortschritt recht hübsch dem Fassungsvermögen der Kleinen angepasst. Der Verfasser setzt die Übungen und Liedchen im Rahmen einer Quinte bis Sexte in F-Dur, bewegt sich damit in einer für die Kinder bequemen Tonlage und vermeidet dadurch die für Anfänger noch unverständlichen Hülfslinien. Er beginnt ganz richtig mit der Quinte, befindet sich also in Übereinstimmung mit der Gesanglehre von Ruckstuhl. Einige Texte sind nicht glücklich gewählt, können aber leicht durch passendere ersetzt werden. *F. H.*

E. Istel. *Das Kunstwerk Richard Wagners.* Leipzig, B. G. Teubner. 144 S. Fr. 1. 65.

Wagnerfreunde und Besucher seiner Opern werden nach dem Studium des neuen Opus von E. Istel mit innigerem Verständnis und völliger Hingebung den herrlichen Schöpfungen R. Wagners folgen, gibt das Büchlein (wenn auch ohne Notenbeispiele) doch einen Einblick in das Seelenleben des Meisters, zeigt es uns doch mit welcher Innerlichkeit seine Werke geschrieben und aufgeführt sein wollen. Als willkommene Beigabe ist der Anhang: „Wegweiser zu ausgewählter Wagnerliteratur" zu begrüssen. *-er-*

Verschiedenes.

Niemann, G. *Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften.* Stuttgart, Kosmos. Frankhsche Verl. 106 S. Fr. 1. 60. gb. Fr. 2. 10.

In die Bearbeitung des sauber ausgestatteten handlichen Bändchens haben sich verschiedene Fachmänner geteilt; jeder behandelte sein Spezialgebiet. So vereinigt das Büchlein Genauigkeit mit Reichhaltigkeit. Es ist sorgfältig angelegt und wird gute Aufnahme finden; denn der Leser sind viele, die in naturwissenschaftlichen Schriften auf Ausdrücke stossen, deren Erklärung ihnen erwünscht ist.

Deutsches Wanderjahrbuch. I. Jahrg. Herausg. von der Auskunftstelle für Jugendwanderer durch Fritz Eckardt in Dresden. Leipzig. 1911. B. G. Teubner. 158 S. krt. Fr. 1. 85. (Subskript. bis 1. Juni Fr. 1. 35.)

Ein Bericht über Stand und Förderung des Wanderns mit besonderer Berücksichtigung des Jugendwanderns will das Jahrbuch sein, das in seinem etwas bunten Inhalt vom Wandern im allgemeinen, von Anregungen und Neuerungen, für und wider (1910), von Fahrten und Wanderungen, von Stand und Förderung des Jugendwanderns in Vereinen und Städten berichtet und in einem Schlussabschnitt Auskunft über Jugendwandern gibt. Das Jahrbuch ist hübsch ausgestattet, gut illustriert (Wanderbilder) und bietet vielerlei Anregungen. Wer „Wanderungen" zu organisieren beabsichtigt, findet darin manch guten Wink. Dass die hier berührten Bestrebungen allgemeines Interesse haben, brauchen wir nicht zu wiederholen.

Ostwald, W., Dr. *Die Organisation der Welt.* Basel, Verlag des Weltsprache-Vereins Ido. 40 Rp.

Wer den Vortrag zu gunsten der Welt-Hülfssprache Ido in Zürich, Basel usw. gehört hat, findet denselben hier schön gedruckt; er wird auch weitere Kreise interessieren.

Weiss, Karl, Dr. *Wir Väter und Mütter* und des kommenden Geschlechts Gesundheit und Kraft. Konstanz 1910. Reuss & Itta. 96 S. Fr. 1. 85. gb. Fr. 3. 40.

Ein ernstes, von tiefer Überzeugung getragenes Mahnwort an die Eltern, dass die Sorge um Gesundheit und Glück des Kindes um neun Monate und mehr vor der Geburt beginnt. Der Verfasser führt die physische und moralische Verantwortung für das kommende Geschlecht, die Pflichten von Vater und Mutter in einer von hohem sittlichen Ernst getragenen Darstellung vor, und schliesst mit den Worten: Der Segen des Kindes ist euer Glück, der Segen der Kindeskinder euere Unsterblichkeit.

Martens, Ch. *Wie prüft man Kurszettel und Bilanzen?* Wiesbaden, Emil Abigt. Fr. 1. 35.

Für Kapitalisten, Leser der Börsen- und Handelsberichte und zur Verwendung im kaufmännischen Unterricht.

Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jahrgang XV. Verlag der „Schweiz" (Berichthaus).

Die vier Hefte des zweiten Quartals bezeugen neuerdings, wie diese Zeitschrift in Wort und Bild den Lesern Freude und Belehrung zu bringen bemüht ist. Neben echten Erzählstoffen, wie „Regina Lob", Roman von H. Federer, „Heiris bedeutsame Wanderschaft", Novelle von R. Trabold, „Bubenidyll" von H. Ehrsam, finden wir Gedichte von Huggenberger (Mädchenlied), Herm. Hesse (Nacht), Clara Forrer, Anna Burg, A. Loosli (Samstaggeläute) u. a. Aus dem Gebiet der Kunst sind die mit vorzüglichen Illustrationen versehenen Artikel: „Ein vergessener Schweizer Maler" (E. Hunziker), „Ein Frühvollendeter" (Otto Weniger), Ästhetik der Trinkgefässe, Luigi Rossi, Dr. R. Rahn. Dem Schulhausbau ist ein Artikel von Platzhoff-Lejeune (nach Baudin) gewidmet. „Gesundheitspflege in alter und neuer Zeit" von K. v. Sanden ist ein interessantes Stück Kulturgeschichte. Den Ereignissen des Tages ist die politische Rundschau gewidmet. Vorzüglich sind die Kunstbeilagen: Ländliche Toilette, Improvisiertes Festchen (Sigm. Freudenberger), Verlosung der Kleider Christi, Landschaftsstudie (O. Weniger), Stöcklispiel (K. Itschner), Auf der Alp, Il frumento (Rossi), Ilanz (Rahn).

□ □ □ □